

Siegfried Hermann SIEFKES

geb. 1.11.1879 Leer

gest. 17.3.1955 ebd.

Oberpostinspektor, Schriftsteller

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 387 - 389)

Siefkes wuchs in Leer in der Rathausstraße 9 (damals noch Pfefferstraße) auf, in einem Haus, das 1572 errichtet wurde und den alten Hausnamen „Goldene Kuh“ trug. Sein Vater betrieb eine Landwirtschaft mit Brauerei und Brennerei. Seine Mutter, eine geborene Harting, stammte aus Quakenbrück. Der Vater erlitt bereits im Jahre 1879, vor der Geburt des Sohnes Siegfried, einen schweren Unfall mit einem Pferdegespann. Er konnte danach nicht mehr in seinem Beruf arbeiten und war bis an sein Lebensende im Jahre 1903 pflegebedürftig. Am 4. Januar 1890 wurde die Schwester Wilhelmine geboren. 1896 wurde das Anwesen verkauft, die Familie zog in die Bremer Straße. Das Elternhaus war christlich, und zwar evangelisch-lutherisch, geprägt.



Siegfried Siefkes (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Siegfried Siefkes besuchte das Gymnasium, das er mit dem „Einjährigen“ verließ. Er wäre gerne Bauer geworden, entschied sich aber wegen der wirtschaftlichen Situation im Elternhaus anders und trat bei der Kaiserlichen Deutschen Post als Telegrafentechniker ein. Im Beruf war er strebsam, bei seiner Pensionierung schied er als Oberpostinspektor aus. Seit dem 16. April 1906 war er mit Ella Siefkes, geb. Druschke, verheiratet, die aus Blankenburg am Harz stammte. Das Ehepaar hatte gemeinsam vier Kinder: Siegfried, Hans, Martha und Enno.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde wegen der sich ausweitenden Industrialisierung die Bewahrung natürlicher und geschichtlich gewordener Eigenheiten als notwendig erkannt. Nachdem 1904 in Dresden der Bund „Heimatschutz“ entstanden war, wurde 1909 in Leer auf örtlicher Ebene der „Verein für Heimatschutz und Heimatgeschichte e. V.“ gegründet. Die konstituierende Sitzung fand am 9. Dezember 1909 statt, Siefkes war eines der Gründungsmitglieder. In der Mitgliederversammlung am 24. August 1910 wurde er zum Kassenwart gewählt und gehörte damit dem ersten Vorstand des Vereins an. Von 1924 bis 1939 zeichnete er verantwortlich für die Herausgabe der Vereinsschrift „Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte Leer i. Ostfriesland, e. V.“.

Nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte der weitere Ausbau der seit 1912 eingerichteten musealen Räumlichkeiten in der Haneburg, die 1919 in den Besitz des Heimatvereins übergegangen war. Von dieser Zeit an bemühte sich Siefkes um die Ausgestaltung des Heimatmuseums. Bedeutendste Ereignisse während seiner Amtszeit als Museumsleiter waren die Verlegung des Heimatmuseums von der Haneburg in das Patrizierhaus Neue Straße 14 und die Sicherung der Sammlung während der letzten Kriegstage 1945 und der unsicheren Nachkriegszeit. Einige Objekte gingen dennoch verloren. Nach behelfsmäßiger Sanierung der Gebäude und der Wiedereinrichtung des Museums legte Siefkes sein Amt als Museumsleiter im Februar 1948 krankheitshalber nieder.

Die Pflege und Erhaltung der plattdeutschen Sprache bewog den Heimatverein, vom Jahre 1911 an anlässlich des Gallimarktes in Leer ein Heimatspiel aufzuführen. Siefkes gehörte sowohl als Darsteller wie auch später als langjähriger Spielleiter dieser plattdeutschen Bühne an. Auch als Autor trat er hervor. Sein erstes von ihm selbst verfaßtes Schauspiel „Faderhuus“ wurde 1920 aufgeführt, im gleichen Jahr brachte er den einaktigen Schwank „De Pinselbaas uut Fürsteenenlant“ heraus. Im Herbst 1925 wurde sein Schauspiel „Wittensand“, eine Bauertragödie, gespielt. Zu diesem Stück schrieb er als Fortsetzung „Peter Sand“, beide Stücke kamen 1948 zur Aufführung. Das Schauspiel „Kaatje“, ein lustiges Spiel in drei Akten, wurde 1935 und 1954 aufgeführt. In einer Rückschau zum dreißigjährigen Bestehen des Heimatvereins anerkannte Peter Zylmann 1939 seine besondere Leistung für das Heimatspiel: „Mit seiner Tat- und Durchhaltekraft stand und fiel nicht selten die Durchführung der Spiele.“

Doch nicht nur für die Bühne schrieb Siefkes; bekannt wurde er auch durch sein lyrisches Schaffen. Viele Gedichte von ihm sind ab 1924 in den „Blättern des Vereins“ und ab 1929 in der Zeitschrift „Ostfriesenwart“ (ab 1939 „Ostfriesland“) erschienen. Den größten Teil seiner Gedichte veröffentlichte er in dem Band „Do sprook mien Hart...“, den er 1950 im Selbstverlag herausgab. Siefkes schrieb aus einer eher konservativen Grundhaltung heraus, die ihre Wurzeln in seinem bäuerlich-bürgerlichen Herkommen hat. Meisterhaft beherrschte er die plattdeutsche Sprache. Durch sein schriftstellerisches Wirken bleibt sie uns in ihrer ursprünglichen Form erhalten.

Werke: Zahlreiche Gedichte und Geschichten in folgenden Zeitschriften: Jahresbericht des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte, 1911–1921; Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatpflege Leer i. Ostfriesland e. V., 1924–1939; Ostfriesenwart, 1929–1933; Ostfriesland, 1939–1957; Pinselbaas uut Fürsteenenland, Leer 1920; Faderhuus, Leer 1921; Wittensand, Leer 1925; Do sprook mien Hart, Leer 1950.

Literatur: H. H., Lyriker, Schriftsteller, Spölbaas und Museumsbaas. Zum 70. Geburtstag des „Ostfriesen van Art“ Siegfried Siefkes (Zeitung und Datum unbekannt, Ausschnitt im Heimatmuseum Leer); Bruno L o e t s, Siegfried Siefkes 70 Jahre alt, in: Ostfriesland. Rundbrief an die ostfriesischen Heimatvereine, 1949, H. 7, S. 10; d e r s., Siegfried Siefkes 75 Jahre alt, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1954, H. 4, S. 20; H. J. G ö s m a n n, Siegfried Siefkes gedacht, in: Ostfriesen-Zeitung vom 1.11.1979.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Herbert Oppermann